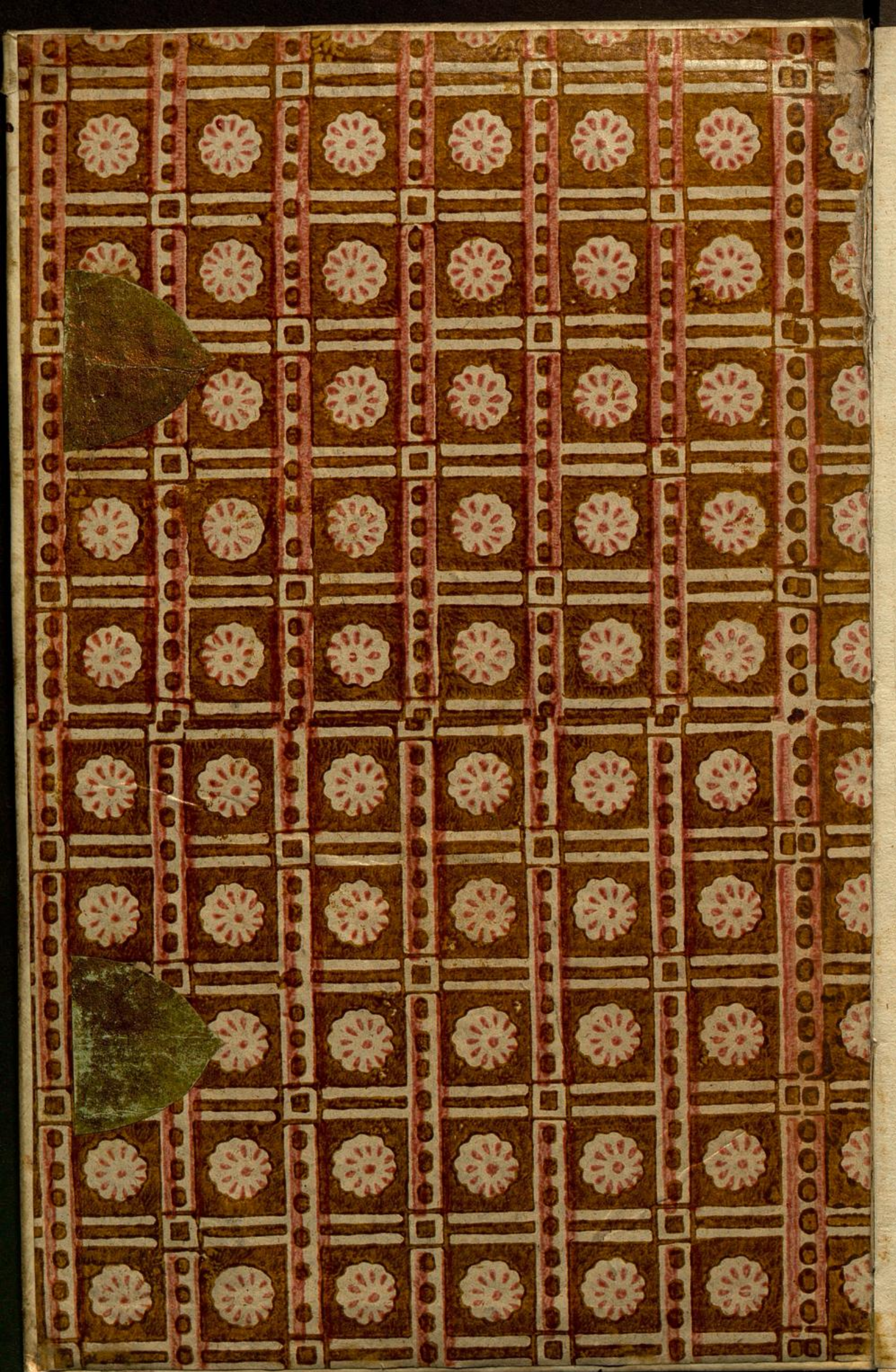


Wiener Stadt-Bibliothek

90002 B





B 9 0 0 0 2



I.Nr:140363

Artikel

für die

Webergesellen.



Wir Leopold Franz Grueber U. J. B. Bürgermei-
ster, und der Rath der Kaiserl. Königl. Haupt-
und Residenzstadt Wien urkunden hiemit. Es habe
der ehemalige Hochlöbl. Kaiserl. Königl. R. D. Commer-
cien Consels, mittelst eines Decrets von 9^{ten} July
1772. anbefohlen, daß für die Webergesellen ordentliche neue, den jün-
gern in Handwerksachen ergangenen Verordnungen gemäße Artikel, wo-
durch die bisherigen häufigen Mißbräuche abgestellt würden, entwor-
fen, und zur Genehmigung vorgeleget werden sollen.

Nachdem nun ein Stadtrath, in dessen gehorsamster Folge, sol-
chen Entwurf sowohl nach der General-Handwerksordnung, als nach
den in Handwerksachen ferner erlassenen allgemeinen und besondern Vor-
schriften verfassen lassen, welcher sodann von hohen Orten berichtet
und gutgeheissen worden ist; so werden den Webergesellen gegenwärtige
Artikel zur künftigen genauesten Beobachtung hiemit folgenden Inhalts
ertheilet.

Erstens: Da die Beförderung der Ehre Gottes bey einer je-
den wohl eingerichteten Bruderschaft die Hauptabsicht zu seyn hat; so sol-
len die hier befindlichen Webergesellen, auf die von dem Jungmeister
gesche-

geschene Einladung, bey den in der Schottencirche, auf dem Frau altar um 10. Uhr frühe haltenden heiligen Quatembermessen, in geziemender Kleidung ohne Mantel erscheinen, und denselben andächtig bewohnen. Jener Gesell, der ohne erhebliche und vorher dem Obervorsteher angezeigte Ursache, erst nach dem heiligen Evangelio käme, oder etwann gar ausbliebe, soll im ersten Fall um 6. fr., im zweyten aber um 12. fr. zur Gesellenlade unnachsichtlich gestrafet werden. Dafern sich ein Gesell bey dieser Andacht, oder bey den gewöhnlichen, und jedesmal zu begleiten schuldigen jährlichen zwey Fronleichnamis-Processionen ungebührnd bezeugte; so ist derselbe zu einer dem Unfuge gemäßen Geldstrafe, (welche jedoch bey dem Handwerke niemals einen Gulden übersteigen darf) zu ziehen, oder bey größerem Vergehen der Obrigkeit gehörig anzuzeigen. Auch sollen allemal 12. Gesellen das Leichenbegängniß eines verstorbenen Werbermeisters, einer Meisterinn, oder eines Gesellen unter 12. fr. Strafe begleiten.

Zweytens: Soll alle vier Wochen an einem Sonntage, von einer jeden Werkstadt ein Webergesell auf die von den zwey Jungmeistern den Meistern gemachte und folglich auch denen Gesellen bekannte Ansage, zugleich aber auch dem Handwerks-Commissario beschene Erinnerung nach 4. Uhr Nachmittags in der derzeit bey der goldenen Kugel am Hofe gewöhnlichen Herberg geziemend gekleidet, und bey dem Eintritt zur Lade ohne Stock oder andern Seitengewehr erscheinen. Dasselbst haben die von jeder Werkstadt erscheinende Gesellen in Gegenwart des Commissarii die monatliche Auflage mit 5. fr. wovon nach der eingeführten und bisher wohl bestandenen Ordnung, 2. in den armen und Krankenbeutel kommen: 2. aber zur Unterhaltung der zwey in der Herberg befindlichen Gesellenbether, auf Leichenbegängnisse der mittellos verstorbenen Gesellen, auf heilige Messen, und andere Vorfällenheiten, und endlich der noch übrig bleibende fünfte Kreuzer zur Vergütung des zur jeden Auflage einraumenden eigenen Zimmers, und dießfalls dem Herbergsvater verursachenden Ungemächlichkeit verwendet werden sollen, zur Gesellenlade sowohl für sich, als für ihre Mitgesellen ordentlich zu erlegen. Die Lade soll mit drey verschiedenen Schlössern gesperrt seyn, und zu dem einen der Commissarius, zu dem andern der

der Besizmeister, und zu dem dritten der jeweilige Mitgesell den Schlüssel haben.

Drittens: Sollen sich bey diesen Zusammenkünften die Gesellen besonders sittsam und friedlich betragen, folglich nicht das mindeste Geschrey oder Getöbß erregen, nicht zanken, spotten, oder schimpfen, und vorzüglich ihrem Herrn Commissario, und dem jeweiligen Besizmeister den schuldigen Gehorsam und die gebührende Achtung bezeigen. Wer sich wider diesen Artikel vergienge, ist nach Beschaffenheit des Vergehens um 20. 30. 45. kr., ja auch um 1. fl. zur Gesellenlade zu strafen, oder im Falle eines schwereren Verbrechens der Obrigkeit anzuzeigen. Hätte ein Gesell wider den anderen eine Klage anzumelden, so hat er vorher um die dießfällige Erlaubniß zu bitten, und sodann seine Beschwerden stehend, ohne Geschrey, ohne anzüglichen Ausdrücken, sondern auf eine anständige und bescheidene Weise vorzubringen. Hierauf hat der Beklagte ebenfalls stehend, und mit der nämlichen Sittsamkeit sich zu verantworten: gleichwie denn auch der zum Zeugen vorgeschüzte, oder um die eigentliche Beschaffenheit der Sache von dem Commissario befragte Gesell die wahre und unpartheyische Auskunft bescheidenlich zu geben hat. Solchergestalt wird die Sache gründlich untersucht, und entweder gütlich abgethan, oder der schuldig erkannte Gesell zu einer angemessenen Strafe (welche doch obgedachtermassen bey dem Handwerke 1. fl. nicht übersteigen darf) gezogen werden.

Viertens: Wird den Webergesellen hiemit auf das schärfste verboten, ohne Vorwissen, oder in Abwesenheit des von hohen Orten ihnen vorgesetzten Commissarii in Handwerks-Angelegenheiten auf der Herberge, oder in irgend einem andern Orte zusammen zu kommen; imgleichen, ohne dessen Vorwissen und Unterschrift, ein Anbringen an die Hochlöbl. Kaisert. Königl. R. De. Regierung einzureichen. Uebrigens auch bey scharfer Züchtigung mit auswärtigen Webern in Handwerks-Vorfällen jemals Briefe zu wechseln.

Fünftens: Wenn ein Gesell einen sogenannten blauen Montag hielte, oder an sonst einem Arbeitstage müßig herumgienge, oder zwar in der Werkstat bliebe, doch aber nicht arbeitete, oder an einem Arbeits-

tage einem auswandernden Gesellen das Geleit gäbe; so soll er zum erstenmal um 30. fr., zum zweyten um 45. fr. zur Gesellenlade gestraft, das drittemal aber der Obrigkeit zur schärferen Züchtigung angezeigt werden: gleichwie denn auch jener Meister, der solchen Müßiggang ungeahndet liesse, auf die dießfällige gegründet befundene Entdeckung, um 2. fl. zur Meisterlade gestrafet werden wird.

Sechstens: Sollen die hier in Arbeit stehenden unverheurateten Gesellen an Sonntagen und gebotenen Feiertagen im Winter um 9. Uhr, im Sommer hingegen um 10. Uhr Abends in ihrer Meister Wohnung sich richtig einfinden. Wer ohne erhebliche Ursache um eine Stunde später käme, oder gar über Nacht ausbliebe, ist im ersten Fall um 15. fr., im zweyten aber um 30. fr. zur Gesellenlade unnachsichtlich zu strafen.

Siebtens: Wenn ein Meister seinen nicht bloß auf die Probe genommenen, sondern ordentlich in der Arbeit habenden Gesellen nicht mehr behalten wollte, oder der Gesell nicht mehr Lust hätte bey seinem Meister zu arbeiten: So solle nach dem eingeführt, und bisher ordentlich beobachteten Gebrauch der Meister dem aus der Arbeit zu treten entschlossenen Gesellen auf dessen Anverlangen, das Urlaubwerk aufgeben; oder der Gesell der aus der Arbeit zu gehen des Willens ist, von dem Meister sich das Urlaubwerk ausbitten. Sollte der Gesell vor Vollendung dieses letzten Werkes entlaufen, so wird er nach Beschaffenheit der Umstände gestrafet werden.

Achtens: Wenn der Gesell nach dieser wohl gefertigten letzten Arbeit aus seines Meisters Werkstadt sich wegbegiebt, ist ihm die Kundschaft, ausser der Stempelgebühr unentgeltlich zu ertheilen. Uebrigens ist er keinesweges auszuwandern verbunden, es wäre denn, daß er sich von einem anderen Meister auf eine unerlaubte Art hätte abreden lassen, oder daß er geüffentlich schlechte Arbeit gemacht hätte, um solchergestalt seinen Abschied, und folglich die Gelegenheit zu erhalten, bey einem anderen Meister einzutreten: in welchen beyden Fällen ein solcher Gesell, nachdem er vorher von dem Commissario dießfalls schuldig befunden worden, auf ein Vierteljahr, jedoch nicht aus den Kaiserl.

Königl.

Königl. Erblanden zu wandern, und letzternfalls noch den durch seine schlechte Arbeit verursachten Schaden zu ersetzen schuldig seyn soll.

Neuntens: Wenn ein fremder Webergesell hier einwandert, soll er in keinem anderen Ort, als auf der Herberg einkehren; sich aber keinesweges, und in Betrettungsfalle bey schärfest zu befahren habenden Strafe, unterfangen von dem Handwerke ein Geschenk, oder Schlafgeld abzufordern, massen derselbe nach der vorgedachten Verwendung der Auslagelder, unentgeltlich beherberget werden muß. Der auf dem Lande einwanderende Gesell aber soll von dem Landmeister entweder unentgeltlich beherberget, oder statt dessen von ihm 1. fr. Schlafgeld empfangen. Daserfich nun für den eingewanderten Gesellen nach 3. Tagen keine Arbeit gefunden hätte: so soll er allsogleich von hier abzuwandern schuldig seyn.

Zehntens: Sobald für den eingewanderten und mit einer glaubwürdigen Kundschaft versehenen Gesellen (denn wer keine Kundschaft aufzuweisen hat, kann weder beherberget werden, noch Arbeit bekommen) durch den Altgesellen eine Arbeit bey einem Meister erfragt, und derselbe von dem Meister in die Arbeit aufgenommen worden ist, hat er sich in dessen Wohnung an eben dem Tage im Winter um 8. Uhr Abends, im Sommer aber um 9. Uhr einzufinden, und seine Kundschaft dem Meister zu behändigen, damit dieser solche sodann dem Obervorsteher zur Verwahrung übergeben möge.

Elftens: Soll sich jeder hier das erstemal eingewanderte Gesell, wenn er in die Arbeit tritt, bey der nächsten Gesellen-Zusammenkunft in das Gesellenbuch gegen Erlag 9. fr. einschreiben lassen, und auf die in dem zweyten Artikel benannte Weise monatliche 5. fr. Auflage zur Gesellenlade entrichten: welches auch von jedem freygesprochenen und dadurch zu einem Gesellen gemachten Jung zu leisten ist.

Zwölftens: Wird hiemit nachdrücklichst verboten, einiges Geld aus der Lade auf Essen oder Trinken zu verwenden, indem alle, unter was immer für einem Namen einkommende, und getreulich einzulegende Gelder zur Bestreitung der bey der Weber-Gesellschaft vorkommenden unvermeidlichen Ausgaben, zur Hilfe für einen kranken oder

nöthleidenden Gesellen, zum Begräbniß eines ganz mittellos verstorbenen, und auf ähnliche fromme Werke bestimmt sind. Uebrigens soll über alle Einnahmen und Ausgaben eine richtige jährliche Rechnung von der Gesellschaft und dem Commissario gelegt werden. Schließlich und

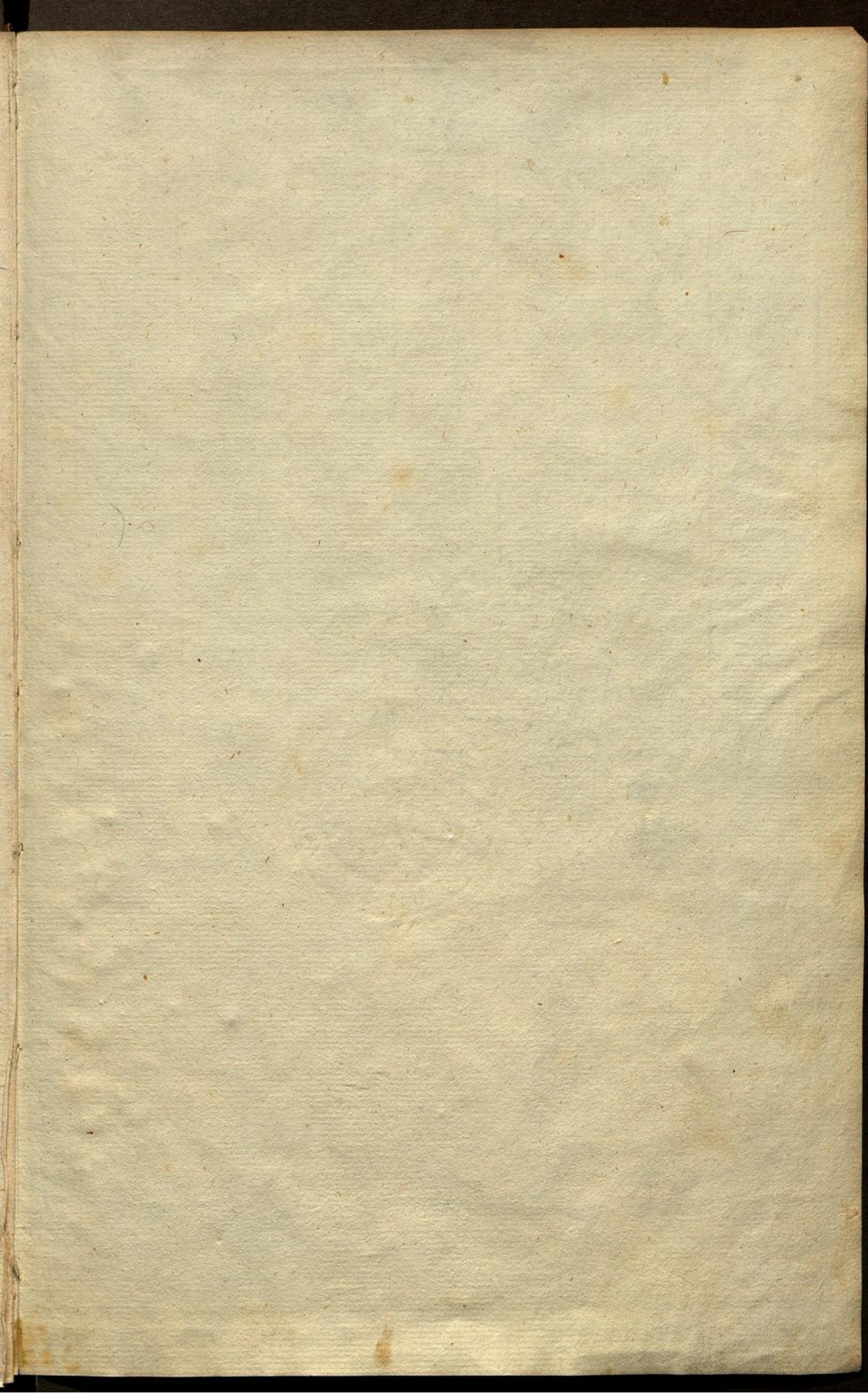
Dreyzehntens: Sollen gegenwärtige Artikel in diesem, und dem folgenden Jahre bey jeder Gesellen-Zusammenkunft zu jedermanns Wissenschaft und Nachachtung herabgelesen werden. Nach Verlauf dieser Zeit aber hat es nur alle 6. Monate, jedoch unfehlbar zu geschehen.

Zu dessen Bekräftigung haben wir gegenwärtige Handwerksartikeln ausfertigen, und mit unserem und gemeiner Stadt Wien größerem Siegel bezeichnen lassen. Geschehen Wien am

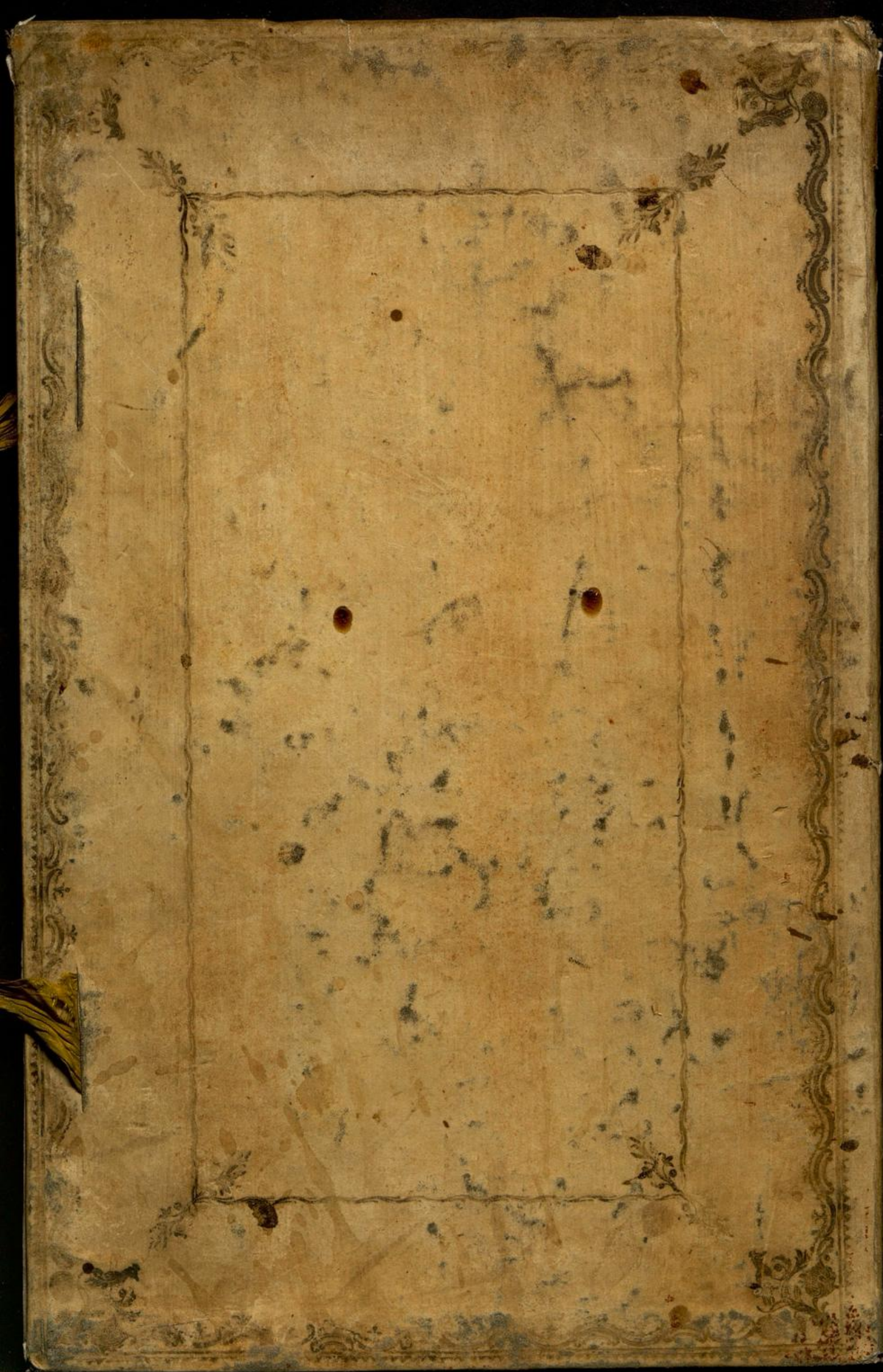


W I E N,

gedruckt bey Johann Thomas Edlen von Trattnern,
kaiserl. königl. Hofbuchdruckern und Buchhändlern.



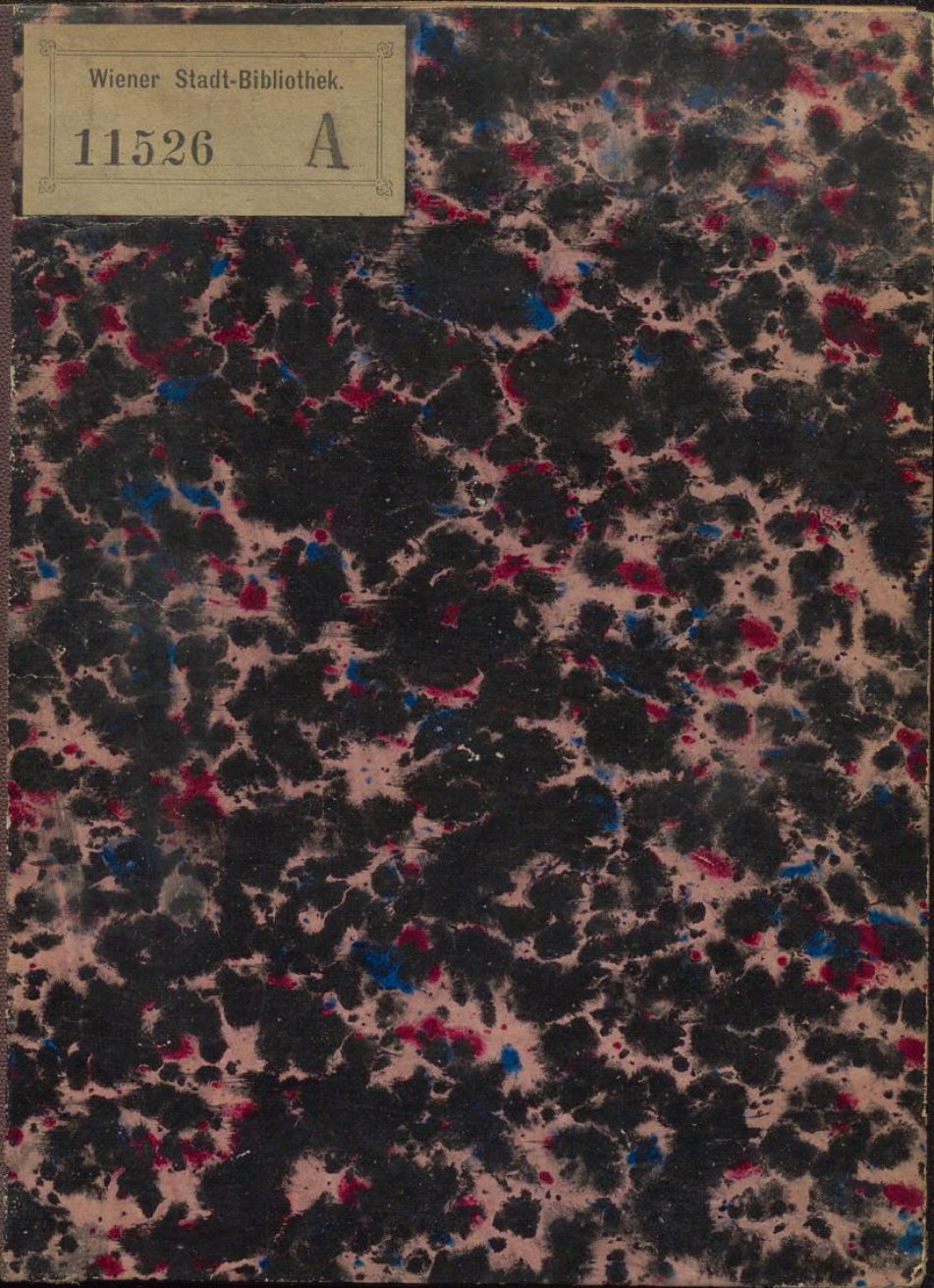


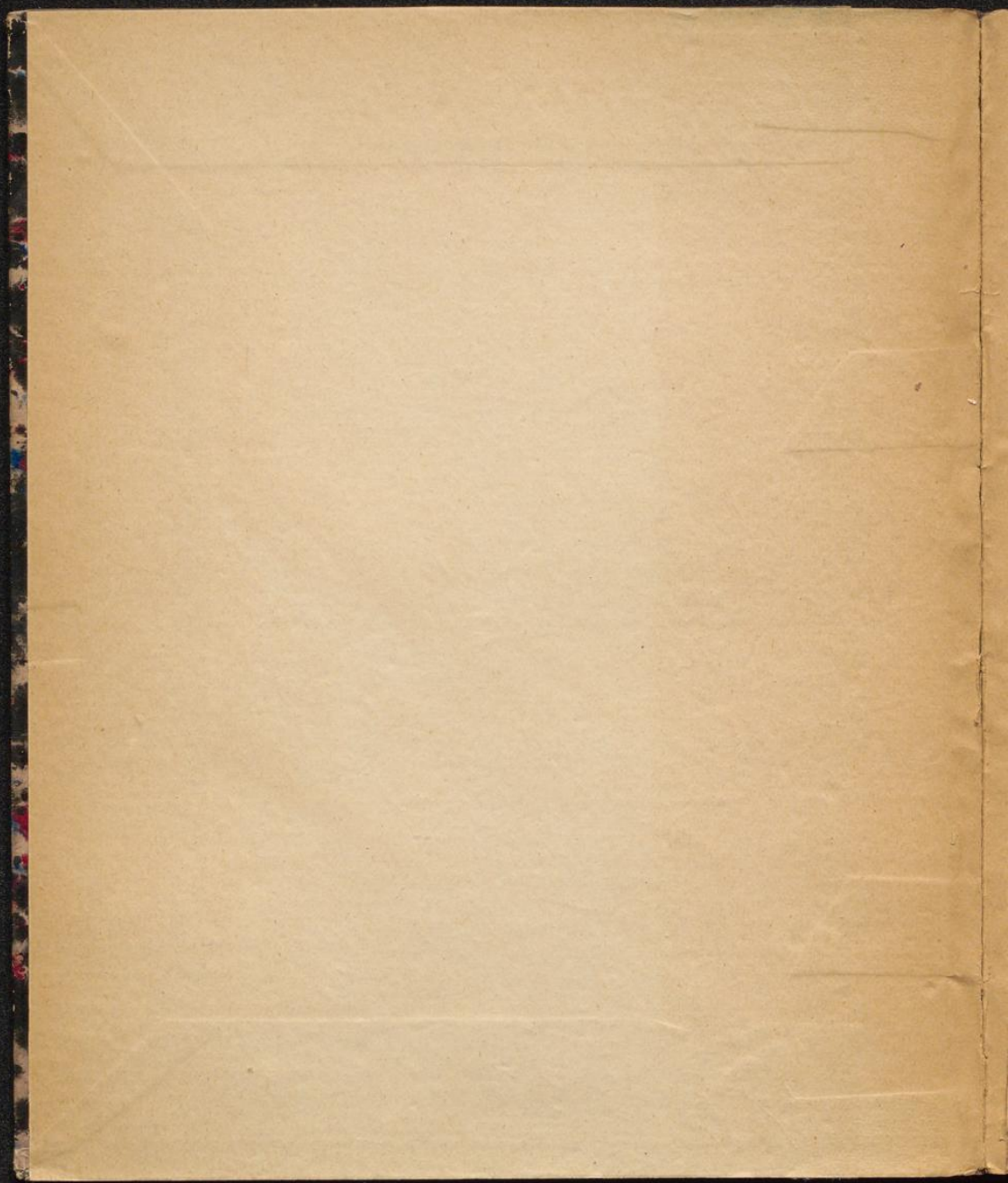


Wiener Stadt-Bibliothek.

11526

A





31574
Eine Predigt
Von der Victory / So
das Kayserlich FeldLager / gegen den
Rebellen in Böhmen / und Ihren Adhæ-
renten / erhalten den 8. Novemb.
im Jahr 1620.

Gehalten zu Wien /
Durch
PATREM SABINVM
von Benedig / Predigern des Capu-
ciner Ordens am Kayser-
lichen Hofse.

Aus dem Italianischen in das
Teutsche vbersetzt.



THE LIBRARY OF THE

UNIVERSITY OF CHICAGO

540 EAST 58TH STREET

CHICAGO, ILL. 60637

Acquired from the

Library of the





C A N T E M V S D O M I N O.
Gloriosè enim magnificatus est.
Equum & Ascensorem projecit in
mare. Protector factus est mihi
D O M I N V S in salutem.

Also sange der Grosse FeldOberste / der Grosse Capi-
tain vnd Führer des außserwehlten Volcks / Moses sage ich /
da nach so vielen ausgestandenen müheseligkeiten / vnd erlittenen Un-
gemach / Er sahe / daß so wol Er selbst / als sein Volck / in Sicher-
heit gebracht were / vnd Er zu seinem Lust anschawete / Wie etnes nach
dem andern / Wägen / Rurschen / Ross vnd Reuter / zwischen den Wellen des Meers
hindurch zogen / Da die andere in dem Sande vergraben vnd eingescharret wurden /
sie aber an das gewündschte Ufer gelangten. Dann ob gleich Gott der All-
mächtige / eine zeit lang / vber sein Volck so er lieber / verhänget / daß es hatt müssen
beängstigt / vnd mit allerley Trübsall vnd Tyrannen geplagt werden: Jedoch da es
ihme die gelegene Zeit zu sein gedaucht / do hatt er seine Allmacht herrlich erwiesen /
die Feind seines Volcks bestürzt gemacht / dieselbe ausgerottet / vnd seinen lieben Kin-
dern ansehnliche vnd stattliche Victorien verliehen.

Wann dann zu bezeugung ihres danckbaren Gemüts / vor solche ihnen erwie-
sene Gnade / sie sich allerley schöner Gesänge zu gebrauchen pflegten: So will sich ja
in alle weg gebühren / daß diese Stadt Wien / ja viel mehr die ganze Catholische
Kirche / an allen orten sich hauffenweis vnd in grosser anzahl zusamen ihue / mit
Harpen / Posaunen / Orgeln vnd Heerpauken / den Herren lobe / Vnd daß alle die /
so der Catholischen Kirchen einverleibt / Auch diesem Allerdurchleuchtigsten Kayser
zugeschan / vor so eine Treffliche Victory ihre Stimmen erheben / vnd zu Gott in
Himmel schicken / Ruffend: T E D E V M L A V D A M V S, T E D O-
M I N V M C O N F I T E M V R: Wir sagen dir lob vnd danck / O ewtiger
Monarch / daß nach dem Du von oben herab / von der Höhe deines Throns / vff die
Niedrigkeit vnser Zustands gesehen / vnd geschawet / in was Elend vnd Jammer /
die Hellsche Geister vns gebracht hatten / Daß es dir gefallen / eben zu der zeit / da sie
sich so trotzig vnd vbermütig anliessen / vnd vff vnsern schaden aussen waren / die

Welle deines Zorns off sie abgehen lassen / vnd daß die Feinde / durch deine Mächtige Hand / aller ihrer so grosser Mache vnd Stärke beraubet / vns Gnad erzeiget / vnd einer so mercklichen Victory gewürdiget hast.

Von dieser vnaussprechlichen Wolthat nun / so Gott der HErr vns erzeiget / will ich heute handeln / vnd jederman Anlaß geben / daß Er vor so erlangten ansehnlichen Sieg Ihme dancksage. Vnd hab ich nicht ohne vrsach / wie ihrer eiliche davor halten möchten / diesen Text Von der Victory / so Gott der Allmächtige dem volck Israel erzeiget / off diesen Tag / der Gemeind zu Wien zu erklären / vnd die vor Gott dem Herren erlangte grosse Gnade / in dem Er seinem Volck eine so stattliche Victory / wider so trogige Rebellen verliehen / dem gangen Hoff vorzutragen / vor mich genommen. Sondern es wird jederman leichtlich abnehmen können / daß eben solches darumb geschehen / Alldieweil ich verhoffe / all dasjenige was bey solchem Wesen vorgelossen / mit dieser History zu bescheinen vnd an tag zu bringen.

Ein ding seynd / darvon ich heut zu reden gedencke. Erstlich / will ich dardum vnd beweisen / Wie Vndanckbar / Vnhöflich / vnd Schändlich / diejenige gehandelt / welche die Abscherwliche Rebellion im Königreich Böhmen / wider dis Hochlöblichst Haus / vnd diesen Allergütigsten Kayser / erwecket. Zum Andern / Was Ihre Kayserl: May: gegen diese Rebellen zu thun schuldig seye? Vnd dann Endlich / Wessen sich alle glaubige zu verhalten / damit sie sich gegen Gott dem H E R R E N / vor eine so stattliche Wolthat / nicht vndanckbar erzeigen?

Einmal ist gewiß / daß das Egyptisch Königreich gegen den Juden sich sehr vndanckbar erzeiget: In dem sie ja bekennen mußten / daß sie einzig vnd allein / durch Vorsichtigkeit vnd Gunst der Juden / seyen in ihrem Stad erhalten worden. Dann da Gott der Allmächtige / aus gerechtem Zorn vber sie ergrimmet ware / vnd sie nach seiner strengen Gerechtigkeit straffen wolte / auch zu solchem end / das Land vnfruchtbar machte / daß in Sieben ganzen jahren keine Frucht wuchse / vnd sie nicht das geringste einsambeln mochten / hetten sie ja verschmachten / vnd vor hunger vergehen müssen / wann

wann nicht durch Vorsichtigkeit dieses Geschlechts / sie davon weren erlöset vnd er-
rettet worden.

Aber nichts desto weniger so waren sie Vndanckbar / vnd an-
statt daß sie ihnen mit allerley Guthaten danckbarlich hetten erscheinen vnd bege-
nen sollen / seynd sie vermessenlich vff Mittel vnd Weg bedacht gewesen / wie sie ihre
Gedächtnus ausrotten möchten / dergestalt / daß sie durch ein sehr vnbilliges Decret
ausruffen lassen / daß alle Männliche Geburt / alsbald aus der Mutterleib / solten in
den flüssenden Nilum getragen werden / damit gleich wie sie von jenem ihr Leben vnd
wesen empfangen / also von diesem dessen beraubt vnd verzehret würden.

Das
gegen ist Gottes des Allmächtigen Güte vnd Barmhertigkeit gros gewesen / Als
welcher so vieler Mittel vnd Künsten sich gebrauchet / damit Er ja so Vndanckbarer
leut Augen eröffnen möchte. Dann ist es nicht war / daß eben solche Wunder-
werck vnd Miracula / welche Er vor ihnen gethan / gleichsam Stimmen waren / durch
welche selbigem Königreich vnd Lande zugeruffen worden? Erkenne doch dermal eins
deine Vndanckbarkeit / vnd ehre vnd liebe diejenige / so dich im Wolstand erhalten /
vnd also verhütet / damit du nicht zu grund gangen / vnd zu nicht gemacht worden
bist.

Aber siehe / Keine bitterung thet sich erzeigen / Sie waren viel Vndanck-
barer als zuvor / Vnd wolten sich eher nicht zu frieden geben / bis / do sie vermeinten
die Juden gar vnder ihrer Pferd Füß zu bringen vnd zu zertreten / sie selbstn sehen
vnd erfahren mußten / daß sie von den gefalzenen Wellen des Meers jämmerlich
ersäufft vnd vmbbracht worden. Dahero sehr frölich vnd schön das Volck Isra-
els gesungen: Cantemus Domino. Gloriosè enim magnificatus est.

Nun sehet / Ihr Fürrefftliche Zuhörer / Ob dieser Text von mir ohne vrsach seye
vorgenommen worden? Sage mir doch jemand aus dem ganzen Vmbstand /
so sich in den Historien zu erlustiren pflegt: Konnte nicht das Königreich Böhmen /
mit gutem bestand vnd grund sagen / daß es bey so vielen Zufällen vnd Widerwertig-
keiten / von diesem Hochlöblichen Haus Oesterreich / in seinem Elte erhalten worden
seyet? Lieber / Wie oft were es sonstn von den Türcken vnderdrückt worden? Wie
offtimal solte es vnder Barbarische Völcker gerathen / Auch durch allerley Verrätherey
deren die ihm nachgetracht / zerstöret worden seyn? Nach dem es dann von dem
selben / zu jeden vnd allen zeiten / beschützt vnd erhalten worden: Wie hatt es sich doch
so Vndanckbar erzeiget / daß es kein Abschwenen gehabt / in sein Eigen Blut vnd Fleisch
zu wüthen vnd zu tyrannisieren? In deme nemlichen sie sich desjenigen Rebellen
offentlich erkläret / welchen Sie eben zuvor zu einem Reichmessigen Herren gecrönt /
als ihren König gegrüßet hatten / vnd also nach der hand an ihrer gegebenen Treue
brüchig vnd schmähafte Lügner worden.

Wie viel vnd mancherley Mittel hatt doch Gott der Herr an die hand genom-
men / diesem Egyptischen Volck / solchen ihren Irthumb zu benehmen / vnd zu ver-
stehen geben / daß Sie das Jüdische Volck nicht vnderdrücken / sondern sie lieben vnd
in Schut halten solten? Wie oft hatt Gott ihnen gedrawet / vnd sich vielfaltig gegen

5
sie bedingt / auch sie mit allerley straffen heimgesucht? Es hatt aber das feinere vnd
trugige Herz nit erweicht / noch das verbitterte gemüth gemildert werden mögen.
Wer sieht nun nicht / wie solches alles sich vff diesen vnseren Zustand so fein schickte?
Wie viel Mittel vnd Wege hatt auch dis Allergütigste Haus versucht / dieses Kö-
nigreich / Böhmen meine ich / aus falschem Bohn vnd Irrhumben zu bringen? Vnd
dass es ihm dieselbe Eron vff das Haupte gesetzt / nicht dass es vermeinet / dasselbe also
Tyrannischer weise zu vnderdrucken / sondern viel mehr / als ein Vatter / zu erhalten
vnd zu bewahren. Vnd muß ich sagen / dass es mehr gethan / dann es zu thun
schuldig gewesen. Vnd kan sich wol des Spruchs vff gewisse maß gebrauchen: Quid
debui vltra facere vinez meæ, & non feci? Es wolten die Väterliche Warnun-
gen vnd Bermanungen kein plag finden. Auch das Einwilligen in ihr Vegeren / hatt
nichts gelten wollen. Die ihren Vorfahren gegebene Freyheiten wolten sie nicht mil-
der machen. Die Mayestätbrieff schienen ihnen nicht genugsamb. Segen den erlang-
ten Begnadigungen erzeigten sie sich mehr als Vndanckbar. Vff die Berrawungen
wurden sie widerspenstiger. Vff die Straffen erzeigten sie sich viel hartneckiger. Ja
sie seynd nicht müde worden / vff alle Mittel zu trachten / wie sie dis werthe vnd liebe
Haus Oesterreich aus dem Land vertilgen möchten. Hatt es nun in diesem fall
an Göttlichen Wunderzeichen gemangelt? Dadurch Gott der Herr solche blinde
Maulwürff erleuchten wollen? Das liecht thete sie noch mehr verblenden / vnd durften
sich vnderfangen / die Väter des Königreichs von hohen Fenstern herab zu stürzen.
Vnd das ist eben das Mirackel / dass da sie ja durch solchen Fall / nit allein allem Anse-
hen nach / hetten sollen verlegt werden / sondern auch in viel Stück zerfallen / vnd also
ihr Leben lassen: sich allda Gottes Allmacht herfürgethan / dass in solchem Fall / sie
auch den Fall nicht gefühlet: Also dass man wol sagen mag / dass an ihnen erfüllet
worden die schöne Verheissung / so Gott der Herr dem Gerechten gegeben / Da er durch
den Königlischen Propheten also spricht: Cum ceciderit, non collidetur: quia Do-
minus supponit manum suam. Dann Er sie / als ein Mutter ihr liebes Kind / in
seine Arm genommen / damit sie dasjenige nicht empfinden solten / so ihnen von der
Menschen / ja Teufel / Bosheit / zubereitet war. Ist dis nicht ein gros Wun-
derzeichen gewesen / dass eben das laudige vnd tödliche Instrument / so durch das Feuer
ware zugerüster / vnd vff Sie abgedrucket worden / seine Krafft verlieren mußte / vnd
zwar ein Zeichen im Fleisch hinterlassen / dass es allein denjenigen / so zu erhaltung
der Religion sich so viel vnd eifertig bemühet / nicht hatt schaden können?

König Pharaos der brachte einen mächtigen Herrzug zusammen / vnd rüstete
sich / dis Volk Gottes zu verfolgen bis an das Ufer des Roten Meers / Er vermein-
te dasselbe nunmehr mit dem Schwert gang zu vertilgen. Kein ander Mittel war mehr
vorhanden / als dass sie ihre Zuflucht zu Gott dem Herren nemmen theten. Wie es
nun in so grossen Mörten sey erhalten vnd beschützt worden / ist denjenigen bekandt /
so die Heilige Schrift gelesen. Der Herr erschiene / vnd vnderschiede beyde Läger:
vnd

Vnd etne wunderbarliche Wolcke kam in die Mitte: Die erzeigte sich hell vnd klar gegen der Juden Läger: gegen den Egyptiern aber ware sie ganz dunckel vnd schwarz: Also daß jene durch dieselbe beschütet wurden / sicher durch das Meer wandern / vnd an die andere Seit mit trucknem Fus ankommen wöchten: Hingegen diese durch die dunckele Wolcke verblinder waren / des Feinds Abzug nicht sehen konten / vnd dar nach sich / durch der Feind passiren / betrogen funden. Et expandit Nubem in Protectionem eorum. Also sage der heilige Text der Schrift daselbsten. Wolt ihr nun / daß Ich euch / ich will nicht sagen ein grösser / sondern ein gleichmässig Wunderzeichen vor augen stelle? O Wien / Weistu dich nit zu erinnern / Wie der Turrianische Neurmacher / als Er seinen Mitgesellen das Königreich befohlen / alle seine Macht versamblet hatte / vnd mit einem schrecklichen Heerzug / biß ins Oesterreichische Land einfallen / auch den Ruhigen Sitz dieses hochlöblichsten Hauses angreifen vnd berrüben dörfen? Vnd halte Ich / daß vnser Soldaten eben das / was damals die armen Juden gesagt / sagen können: Forfitan non erant sepulchra in Egypto: Ided tulisti nos, vt moreremur in solitudine: Es hetze vns vielleicht daselbsten (in Egypten) an Begräbnissen gemangelt / darumb du vns in diese Wüsten zu sterben gebracht hast. Also konten vnser Soldaten ruffen / da sie sahen / daß sie von einem so mächtigen Heerzug angefallen waren. Aber gelobe seye die Güte des Herrn / der vber solchem allen so gute Vorsehung thun können / vnd einen Nebel in der Luft erwecket / so dem Feind das Gesicht verrunckelt / ja gar benommen / vnd die vnserige gleichsamb mit seiner Decke des trewen Hüters vnd gütigen Vatters bedeckt / daß sie ohne einige gefahr / wo nicht das Meer / jedoch zum wenigsten das Wasser / passirt / an sichere ort gelangt / den Feind also betrogen / vnd seine Mache verspottet haben.

Ein einziges manglet / damit diese vnd jene Geschichte einander ganz gleich sey. Vnd ist: Daß diese wütende Narren / welche durch die vorhergangene Wunder des Herren verstockt waren / als sie die Juden verfolgten / vnd ihund vermeinten / die Victory nunmehr in ihren händen were / daß sie / sage Ich / damalen die Rache Gottes gespüret / vnd gefühlet haben / wie schwer die hand des Herren seye / vnd wie ganz vergeblich vnd vmbsonst sie geschrien hatten: Fugiamus Israellem; DOMINVS enim pugnat pro eis contra nos. Dann sie wurden alle im Meer erseufft / Vnd die Juden / als die den Sieg erhalten / konten ihrem Gott danck sagen / vnd loben / der sie erlöset / vnd ihnen so viel Wolthaten erzeiget hatte. In diesem allein manglet es / damit diese vnser Victory erfüllet / vnd mit jener in allem verglichen werden könte. Iund wollen wir das Ende betrachten.

Das letzte / so dis Königreich thate / damit es sein Widerwillen vber das Jüdische Volck ausschütten möchte / ware dieses. Sie liessen ausgehen ein Edict, daß alle Männliche Gebure der Juden ins Wasser geworffen / vnd also erseufft wurden. Eben also hatt dis vndanckbare Königreich gethan. Dann nach dem ihre Herken durch so viel Mittel nicht mehr haben können erweicht werden / ja dieselbe je lenger je mehr

mehr verhäreter worden/ haben sie ein Decret gemacht/ so nit weniger gramsamb/ als das obige / Daß nemlich vff einem gewissen verordneten Tag/ alle Catholische/ so in der Stadt Prag wohneten / nicht im Wasser/ sondern in ihrem eigenen Blut/ erseuffte vnd vmbbrachte wurden. Aber o Allmacht des Allmächtigen/ der es geordnet hatt/ daß eben derselbig Tag dienen hatt müssen zu Erlösung derselbigen/ Vnd zugleich vnseren Soldaten Stärck verliehen hatt/ daß sie/ vast ohne einige ihre Verletzung/ des Feinds Läger geschlagen/ vnd was sie so hoch begeret gehabt/ erlangt haben/ daß sie die Feind Sortes/ mit sonderer freude/ vff der Erden todt liegend anschawen/ vnd mit Mose sagen können / **PROTECTOR FACTVS EST NOBIS DOMINVS IN SALVTEM.** Das ist also der Sieg/ den wir erlangt haben/ Vnd das ist die Vrsach/ Warumb sich die Stadt Wien erfreuen solle. Vnd derentwegen frolocken alle Glaubigen in der ganzen Welt/ Alle Abgründ der Hellen/alle Finsternussen des Teuffels/ vnd alle bösen Geister aber/ knirschen vnd beißen die Zähn drüber zusammen.

In der warheit/ wann Ich betrachte/ o Wien/ diese erlangte Victory/ so bedencke Ich/ vnd schaw an/ Wilt was seits Gott der Herr gewachtet vber die Bewahrung dieses Monarchen/ eben damaln da jederman den Vnsieis/ ja viel mehr sag Ich die Vorsichtigkeit derjenigen/ so die Waffen fñhreten/ vnd so lange zeit nach solcher Victory geschmauffet/ vnd gros verlangen getragen hatten/ rapiren vnd auflagen wollen. Aber vnser Capitain vnd Obersten wußten wol/ was Vegetius gelehret/ vnd was die Alte Kriegs Helben jederzeit in Acht genommen: Daß sie es nimmermehr zu einer General Feldschlacht kommen lassen solten/ sie weren daß von einer dieser beyden Vrsachen darzu gezwungen: Entweder daß sie/ ohne Augenscheinliche Gefahr vnd Verlust ihres Volcks oder Namens/ nicht haben weichen können: Oder aber/ daß sie den Sieg gewiß in Händen herten/ vnd sie nicht Vnden liegen könnten: Vnd daß denjenigen/ so anders gehandelt/ solches nicht vor eine Weisheit/ sondern Thorheit/hatt müssen zugerechnet werden. Habt ihr niemalt von dem Vornehmen Helben Fabio Maximo gelesen? Welcher/ ob er gleich seinem Mächtigen Feind/ dem Hannibal, im Gesicht lage/ vnd zu viel malen von ihm zur Schlacht gelockt worden/ hatt Er doch solch sein Stimm vnd Locken nicht hören wollen/ sich retiriret/ vnd zu rñck gewichen/ das Läger verändert/ so lang vnd viel/ bis Er endlich die Gelegenheit der zeit erschen/ da er die Schlacht angenommen/ den Feind geschlagen/ vnd die weitberühmte herrliche Victory erhalten. Aber siehe/ wie der grosse Gott gewachtet/ vnd was er vnserem Kriegsvolt vor grosse Gnad vnd Verstand erzeiget? Es weiß männiglich/ Wie jederman gegen vnser Capitain vnd Obersten geschryen/ Wie jederman gillage/ vnd wider sie geseuffret habe/ Daß es das Ansehen gewonnen/ daß in deme sie khund die Zeit lassen verstreichen/ khund von einem Ort zum andern ruckren/ sie in der Faul vnd Trägheit ganz ersoffen/ vnd allen Muth verloh-

verlohren herten / biß endlich sie die Gelegenheit ersahen / vnd mit gunst vnd gnaden vom Himmel / den Feind angegriffen / in die Flucht getrieben / vnd also das abgefallene Königreich wider vnder die alte Beherrschung gebracht haben.

Darumb / so ich die Warheit sagen will / Wan ich eins Theils anschawen ewre fröliche Angesichte: wan ich betrachte der Glaubigen Freude / vnd anhöre der Christenheit Frolocken: Hingegen vff der andern Seiten / mir die Seuffzen / das Weheklagen vnd das Weinen der Feind / in den Ohren saust vnd klinge: So bedünckelt mich / daß ich zwischen zweyen / des Volcks Gottes / vnd der Philister / Läger sehe: Da die se / wegen so vieler erlangten Victorien / ganz frölich vnd frewdig herum giengen vnd singen: So bald sie aber erfahren / daß die Läden des Allmächtigen Gottes in des Feinds Läger ankommen / da ließen sie ihre Stimmen fallen / verwandeln ihre Triumphfrewd in Trawrigkeit / vnd sagten: Non fuit tanta lætitia hodie sicut nudiustertius. Quis nos liberabit de manibus Deorum istorum sublimium? Also können auch vnserer Widersacher wol sagen: Non fuit tanta lætitia hodie, wie in der vergangenen zeit: Vnserer Victorien haben ein End genommen: Vnser hoffnung ist gefallen / Vnd wir befinden vns dem vnderworffen / welchen wir vnder vns zu bringen gedachten.

O du Stadt Wien / Siehest du nicht im Geist was ich sehe? Verachtestu nicht deinen Fürsten / wie ich ihn betrachte? Besche Ihn in einer Figur / damit du denselben desto baß erkennen mögest. Es verdross die mißgünstigen Hoffschranken / so am Hoff des Königs Darii dienten / daß Daniel / als ein Jüngling / so hoch bey dem König angesehen vnd erhöht ware. Sie wußten nit / wie sie es doch angreifen solten / damit sie ihn von Hoff vnd aus den Augen wegbringen möchten. Zu lege hatt ihnen der Teufel ein Mittel an die hand zu geben gewußt / dadurch sie dasjenige so sie lang begeret / ins werck zu richten vermeinten. Vnd ware dieses. Sie hatten ihn etlich mal gefunden / daß er sein Gesicht nach dem Heiligen Tempel gewendet / daß er kniend sein Gebett zu dem Allmächtigen gerhan / vnd sich selbst vnd sein Volk demselben zugleich befohlen. O des schandlichen vnd schändten Neids / vnd des verfluchten Lasters / daß diese verstockte vnd blinde Herzen / welche ein so heilig werck vbel ausdeuteten / dergestalt sich bemühet / vnd so weit gebracht / daß sie ihn endlich in die Löwengruben geworffen sahen. O der Teufelischen bosheit! Vnd du Stadt Wien / Weistu dich nit zu erinnern / Welcher gestalt diese Teufelische Schlangen ihren Neid vnd Haß ausgebreitet / daß sie nicht erragen vnd dulden können / daß diesem lieben Daniel alles so glücklich abgangen / vnd dieser Kayser von Gott dem Herren also erhöht worden? Do haben sie kein ander vrsach finden mögen / Ihn zu verleumbden / Als seiner Devotion / seines Eyffer vnd Andacht gegen Gott / Vnd haben ein Abschwern an dem gehabt / daß Er so wol ein Geistlicher Prälat, als ein Weltlicher Fürst gewesen. Durch welche beyde Mittel jedoch / Er Frieden in seinem Land / vnd das Vffkommen vnd Erhöhung des Catholischen Glaubens / erhalten vnd bewahret.

Dieses nun haben diese Teufelische Geister vnd Harpyia zum Schild genommen vnd vorgeschützt / Ihne verklagt / vnd in ihren versamblungen männiglichem so weit wider Ihn verzeigt vnd verhetzt / daß sie Ihn gleich dem Daniel / in die Löwengrub eingesperrt gesehen. Aber wo wäre nun dieselb Grub anderswo / als zum theil in dir / O Stadt Wien? Da Er von aussen belagert / vnd von innen Ihne nachgestellt worden / Vnd sie anderst nichts suchten / dann daß ihme das Liecht vnd Leben ausgelöscht würden. Aber wer kan sich nun der Erbarmung Gottes widersetzen? Dann eben wie Daniel vnderlegt aus der Gruben heraus gangen / vnd gesehen / daß seine Feinde drinnen ihr leben lassen müssen: Also hat auch dieser vnser Grosmächtige Kayser / durch die Gnade Gottes sich erlöst gesehen: Entgegen aber seine Feind / theils als Rebellen vnd Meutmacher ausgeschrien / theils ihrer Güter entsetzt / Andere auch aus ihrem Vaterland verjagt: In Summa Er ist in Sicherheit gebracht / vnd jene alle zu Boden geschlagen vnd ausgerottet worden.

Es sage mir nun anho einer / Wann das Jüdische Volck / vor die erlangte Victory sich frölich vnd freudig erzeigt / Ob nicht dis Hochlöblich Haus billich vnd mehr Ursach habe / vber eine solche erhaltene Victory zu frolocken? Es düncke mich gänzlich / daß bey diesem Sieg sich befindet / was die H. Schrift durch Zeihen angedeutet. Daß nach dem der gottlose Tyrann / Balchasar / nicht ersättigt wäre / daß er das Jüdische Volck geplaget: Sondern es wird vnder andern sehr Barbarischen Thaten / auch dis beschrieben / Daß nach dem Er den Sieg erhalten / vnd Er eine statliche Malzeit zugerichtet / Auch den Bauch zuvorderst wol gefüllet hatte / da hab Er befohlen / daß zu solcher Ungeheiligten Tafel / auch die Heilige Gefäß gebracht würden / welche im H. Tempel zu Jerusalem zum Gottesdienst verordnet / vnd zum Heiligen gebrauch desselbigen destiniert gewesen: Vnd daß sie Wein / zu Lob ihren Schandgötzen / daraus getruncken: Bibebat enim, & laudabant Deos suos, aureos, argenteos, ferreos, ligneos atque lapideos. Es habe aber Gott der Herr solchem Gottlosen wesen nicht länger zusehen können: Sondern seye alsbald ein Blutige Hand erschienen / welche an die Wand geschriben / daß er seines Königreichs beraubt werden / vnd seine Seel in ewigkeit verdammet seyn sollte.

Nun du Stadt Wien / Ob ich wol nit Daniel bin / auch kein Prophetischen Geist habe / So hab ich jedoch so viel Liechts / daß aus diesem allen / ich diesen gewissen vnd sichern Schluß machen kan. Sehet Ihr nicht einen neuen Balchasar erstanden? Ja der ärger ist als jener. Welcher mit seinem Stand nicht zu frieden gewesen / nach einem andern getrachtet / Nicht mit Hülff seiner Freund / sondern allein deren die bey der sachen interetsirt gewesen / sich vermessentlich vnderstanden / Ihme selbstem die Böhmishe Cron vff das Haupt zu setzen / vnd als Er dahero vbermütig worden / Er vnd seine Frau / zu Lob seinem Calvinischen Bild vnd Götzen / vnd zu Schmach allen Catholischen Glaubensgenossen / an seiner Unheiligen vnd Propphan Tafel / sich der Geistlichen Gefäß brauchen dörfen / die aus der Kirchen der Glaubigen geraubt waren.

Was
kome

konnte doch anderst erfolgen / als daß Ihme das Vsurpirte Königreich genommen / Er der Cronen entsetzt / vnd also Arm vnd Blos anderstwohinziehen muß? Da er daß durch die hand Gottes ergriffen / ein mal ein Vnschlich Exempel denjenigen seyn wird / welche einem andern durch vnbilligkeit das Seinige nehmen vnd entziehen wollen.

An dem Heiltgen Propheten David sehe ich dessen einen gewissen Spiegel. Vnd damit wil ich dann dis Theil schliessen. Dann als sein Vndanckbarer Sohn / von dem Ehrgeitz getrieben / sich wider den König seinen Vatter vffwerffen / vnd sein Haupte mit desselben Cron zieren dörfen / war es gewiß ein sehr trawriges Spectackel / vnd abscherwlich anzusehen / da man sehen mußte / daß der Grosse Fürst dieses seines Diadematis vnd Cron beraubt ware. Vnd noch trawriger ware anzuschawen / daß seine trewe Diener eher in Armut vnd Elend leben / blos davon ziehen / alles dahinden lassen / als sich solcher Verrätheren vnd Rebellion theilhaftig machen / oder auch dessen einigen Schein vnd Nahmen haben wolten.

Vnd das ist eben / was diese vnser Victory mitgebracht. Habt ihr nicht gesehen? Haben ewer eilich nicht selbst erfahren? Daß dieser Fall sich bey diesem vnsern geliebten Vattern vnd Hochlöblichsten Kayser begeben?

Dann nach dem derjenige / so Ihn als ein Vattern verehren sollen / Ihme die Cron genommen gehabt: da hat mann zugleich gespüret den grossen brennenden Eyser gegen Gott in denjenigen Vattern des Reichs / welche ehe sie sich der Böhmischen Rebellion anhängig gemacht / vnd daß sie ihren Decreeen vnderscrieben / haben sie viel lieber ihr Eigen Haus vnd Hoff / vnd das liebe Vatterland verlassen / vnd in Armut in Frembde land sich vffhalten / daselbsten Gott dem Herren dienen / vnd sich gegen ihrem Fürsten getrewe erzeigen wollen / Als mit einen schändlichen Namen dermal eins beschmeisset werden.

Vnd dis ist der Ausgang. Gleich wie David seine Cron wider erlangt / vnd sein Sohn an einer Eichen hangen blieben: Also seynd auch die getrewe Diener vnd Lehenleut wider zu dem Ihrigen gerathen: Also ist der Rechtmässige Erb wider zu seiner Cronen kommen / vnd damit gezieret worden. Vnd mögen nun alle Diener / mit Freuden vnd Frolocken / wider in ihr Vatterland ziehen. Dis ist vnser Victory. Dis ist / darüber wir vns freuen sollen.

Vnd aus solcher vrsache thut aller glaubigen Chor gen Himmel ruffen: **T E D E V M L A V D A M V S.** Nie laße vns nun ein wenig still halten.

Das Zwenyte Theil.

Equum & Ascensorem projecit in mare.

Adjutor factus est mihi D O M I-

N V S in Salutem.

Einen andern Ausgang hat mann bey einer so billichen vnd gerechten Sache erwarten sollen / Keine andere Victory kondten die Glaubigen bey selbiger hoffen. *Zwen Ding seynd noch vbrig / von welchen ich mir vorgenommen hab in gegenwertiger Predigt zu reden. Das Erste ist / Was man Gewissens halben gegen diese Rebellen vornehmen solle? Vnd dann / Wozu wir Gott dem Herren verbunden seyn / damit wir nicht vor Vndanckbare Leut angesehen werden möchten?*

Als Erste belangend / So befinden sich Zwenyerley Personen vnder diesen Rebellen. Etliche / so die Vornembste / vnd Häupter: Andere aber / so Vnderthanen vnd Vasallen gewesen. Vnd wollen wir solche Lehre / nicht aus dem Machiauello, noch aus der Politischen Scribenten vnd der Weltweisen Schul hernemen / sondern allein dasjenige vorbringen / was David / der ein gekröntes Haupt vnd König gewesen / gethan. Vnd mag da nicht gelten / daß man sagen wolte / Weil David die Sanfftmuth selbstien gewesen / so könne in diesem vnsern Fall sein Exempel nicht angezogen werden. Dann ich befinde / daß sich David etwan wie ein Schaff erzeigt / etwan auch als ein Löw sich hab sehen lassen. Gott der Herr verhiß Ihm Land / Leute / vnd Königreich: *Postula à me, & dabo tibi Gentes hæreditatem tuam, & possessionem tuam terminos terræ.* Vnd nach dem Er solche Königreich erlangt / Auch viel Sieg erhalten / Sich auch zugleich viel Vffrührische vnd Rebellen herfür gethan / vnd er nicht wußte / wie er gegen dieselbe verfahren solte / do fragte Er Gott vmb Rath. Aber lieber / Was ward ihm zur Antwort? *REGES EOS IN VIRGA FERREA, ET TANQVAM VAS FIGVLI CONFRINGES EOS.* O David, du hast Zwenyerley Art Rebellen vor dir: Also solen sie auff Zwenyerley weis züchtigen vnd straffen: Die Häupter vnd Höhere / *REGES EOS VIRGA FERREA*, Ich will / daß deine Schwere Hand vber sie falle / vnd will nit / daß du sie in deine Gnad wider annembst: In Summa, Ich will daß du dich Erenge vnd Ernstlich sehen laßest. Vnd diese Lection hatt David so wol gelernet / daß Er geschworen: *Perlequar inimicos meos: Cadent subtus pedes meos: Et non convertar, donec deficiant.* Es will David so viel andeuten: O Ihr meine Râthe / O ihr meine Diener / Kompt nicht herbey / mich zur Milde vnd Güte zu bereden / vnd zu vermahnen / daß ich die empfangene Vnbilligkeit vnd Schmach nachlassen vnd verzeihen soll. Dann ich mich nimmermehr zur Ruhe begeben will / biß daß ich sie alle gefangen vnd in Kârcern sehen mög. Auch damit will ich nicht zu frieden seyn. Sondern vnder meinen Füß will ich sie werffen. Ja dis soll mich auch nicht ersettigen / Mein Fuß will Ich von ihren Nâlsen nicht ziehen / biß daß Ich sehe / daß sie ganz vnd gar erwürger vnd verhilget seyen. *Ad Vos Consiliarios, ad Vos Principes, ad Vos Reges, sunt hi sermones.* Dann es in alle wege nothwendig seyn will / daß Ihr Euch Erenge vnd Schrecklich gegen diesen Rebellen erzeiget.

Vnd damit Ihr ja recht erwegen möget/ was sie verdienet/ vnd wozu ihr verbunden seyd/ so vernehmet doch/ was sie mißhandlet vnd begangen haben. Ewre Güter haben sie euch beraubt. Von den Fenstern haben sie Euch herab gestürzt. Ewre Häuser haben sie euch geplündert. Als Ehrlose leut haben sie euch verbanner. Den Gottesdienst haben sie entheiligt. Die Heilige Kirchen haben sie verunreinert. Die Geistliche seynd von ihnen vertrieben. Die Heilige Häuser haben sie eingerissen. Dis alles aber were noch gering vnd wenig zu achten. Aber sie haben auch die Heilige Gefäß entweiht. Ja sie haben auch mit vnzüchtigen Seberden/ die Heiligen Bilder abgerissen vnd zerstöret. Ach mein Gott/ was soll ich sagen? Sie habern ja den Heiligen Leib des Sohn Gottes vnder ihre Füß getreten. Soltent nurn solche Leute einer Verzeihung würdig seyn? Soltent dieselben auch wol jemaln wider zu Gnaden können angenommen werden? Das sey ferne/ daß Ihr solches glaubet. Dann wir haben nicht einen solchen Fürsten/ deme die Ehre Gottes so wenig angelegen ist. Sondern Er wird/ als ein Sohn des Allmächtigen/ alles rechnen: Vnd da Er bißanhero/ durch seine Güte/ ein Lämblein gewesen/ So wird Er ins künfftig/ durch die Justitia, ein Löw seyn. Vnd das ist/ was wir vorse Erst zu hoffen haben.

ES müssen aber nicht alle vff eine Weis tractire vnd gestrafft werden. So kombt da Gott der Herr von den Officirern vnd Häuptern vff die Vnderthanen/ vnd sagt: ETTANQVAM VAS FIGVLI CONFINGES EOS. Die Vnderthanen/ biß vff das gemeine Volck/ sollen/ wie Erdene Gefäß/ zerschmettert werden. Wie muß aber dis verstanden werden? Will dann Gott der Herr haben/ daß Fürsten vnd Herren Ihre Vnderthanen zerschlagen vnd ausrotten sollen? Womit wollen sie dann hernach Ihren Stand vnd Wesen erhalten? Man erinnere sich/ was Gott der Herr dem Propheten Jeremia vorgehielt/ als Er Ihm sein Volck zu regieren anbefohlen/ vnd Ihme den Weg seines Verhaltens weisen wolt. Da hatt Er Ihme vfferlegt/ daß er in eines Haffners Haus gehen/ vnd daselbst sein Gebott erwarten solte: Descende in domum Figuli, & ibi audies verba mea. Als nun der Prophet hinein kommen/ hatt Er gesehen/ Quodd faciebat opus suum super rotam. Vnd nach dem Er ein Gefäß gemacht gehabt/ vnd ihme dasselbige nicht gefällig gewesen/ daß er es wider die Erd geworffen. Et dissipatum est Vas. Gleichwol eben die Materij wider zur Hand genommen/ vnd ihm ein Anders/ so ihm angenehmer war/ daraus gemacht. Et placuit oculis ejus. Hievon sagt der Heilige Vatter Hilarius, daß dadurch Gott der Herr/ die Fürsten habe lehren wollen/ Wie sie mit ihren Vnderthanen vmbgehen/ vnd sie regieren solten: Daß wann sich eiliche finden würden/ so die Gesez vnd Gebott vbertretten/ sie dieselbige straffen/ Aber doch nicht gar zu boden richten/ sondern dis in alle weg in acht nehmen sollen/ damit selbige von solchem ihren vbertretten abgewende vnd gebessert wer-

den möchten. Also vnd dergestalt / daß einem Fürsten gebüre / daß Er seine Vnderthanen / durch gute Lehr vnd Vnderweisung / ihrer Irthumb mit Fleiß vnderrichten lasse / vnd Er selbst sie Gott dem Herren befehle / daß er sie bekehren / vnd aus so Gottlosen vnd Lasterhaften Leuten / ihme zu Freunden / auch getrewen vnd gehorsamen Vnderthanen / machen wolte.

Solches ist zwar ein sehr gute Auslegung. Aber diese schickt sich viel besser vff vnsern Zustand. *Tanquam Vas Figuli confringes eos.* Begerestu / o Fürst / daß deine Vnderthanen dir getrew seyen / vnd daß sie den rechten Weg zu deinem Wolstand gehen mögen / Was hastu zu thun? *Tanquam Vas Figuli confringes eos.* Nimm ein Exempel / vnd lerne von dem Haffner / Werffe sie vff die Erd / Zerschmettere sie / Vnd thue hinweg / was Gottes vnd deinen Augen nit gefallen mag.

Klärer muß Ich es sagen. Zerreiß Ihnen die gegebene Concessionen. Sintemal selbige dem Befehl Gottes zu wider lauffen. Benimb Ihnen vnd thue wegl die Freyheit / welche Ihnen von deinen Vorfahren gegeben seynd. Den Mayestätbrief / so Sie haben / mache ihnen zu nichten. Dann es gereicht deiner Eren zu Nachtheil vnd Schaden. Wan du das thust / wirst / So wird das gewiß geschehen / daß du sie / entweder durch Lieb / oder Gewalt / Allgemächtig / zugleich Gott vnd deiner Eren zu getrewen Vnderthanen machen wirst.

Dieses alles nun / ist so Warhafftig vnd Nothwendig / daß so es nit solte ins Werck gesetzt vnd vollzogen werden / so bezeuge Ich hier vor Gott / vnd allen denen / die Ihr mich höret / daß ehe Zwen Jahr verfließen / werden wir in Elenderem vnd Argerem Stand seyn / als wir bißhero gewesen. Dis ist nun / Was wir Bewissens halben wider diese Rebellen vnd Vffrührischen vornehmen sollen: Reges eos in Virgâ Ferreâ, & tanquam vas figuli confringes eos.

Siehe Aller durchleuchtigster Kayser / Iho ist es Zeit / daß nunmehr die Glocken gegossen werden / vnd Gott der Herr nicht verursachet werde / Ewer May: also anzufahren / wie er dem König Achab gedrawet / durch den Mund des Propheten Elia, da Er sagt: *Quia dimisisti virum dignum morte de manu tuâ, erit anima tua pro animâ ejus.*

Das Dritte Theil.

Ennach dann diesem allem also / ist es nunmehr an dem me / Daß wir besehen / Wie wir vns gegen Gott verhalten sollen / damit Wir ja nit der Vndanckbarkeit beschuldiget werden mögen? Vff daß aber die vorgesezte Zeit Ich nicht überschreite / so haben wir in einer Summ vff Zwen ding gute Obacht zu geben. Erstlich / Daß Wir erkennen / daß solches alles nicht von vns / oder von vnseren Soldaten / sondern von dem Hochgelobten Gott herkommen vnd geslossen. Vnd wolte Ich / daß wir vns zu einem Meister vnd Exempel dissals vorstellten den daffseren Held Judas Maccabæus, von welchem geschrieben

schrieben stehet / Daß als er eine sonderliche Victory vber seine Feind erhalten / vnd aber vernommen / daß seine Soldaten ihnen selbstn solche Berrichtung zugeschrieben / daß er sie sie gestrafft / vnd gesagt : Non in multitudine exercitus victoria belli, sed de caelo fortitudo: O Ihr lieben Soldaten vnd kinder / Ihr kinder euch gröblichen betrogen / so ihr glaubet / daß der Sieg von einem grossen Hauffen / oder von der Soldaten Stärke vnd Macht / oder auch von der Obersten Vorsichtigkeit / herrühren thue: Nein / Nein / Ihr solt wissen / daß alle vnser Krafft vom Himmel vnd oben herab stiesse vnd entspringe. Dieses erkandte vnd bekente der Hirte David / als er sich zum Streite gegen dem grossen Philister rüsten thete. Dañ da Er denselben / mit Wassen ganz bedeckt vnd umgeben / ihm entgegen kommen sahe / sagt Er / Tu venis ad me cum hasta & clypeo, & ego venio in nomine D O M I N I.

Endlich sollen wir nun Gott dem Herren Danck sagen / der vns solchen Sieg verliehen hatt. Aber was heist (sagt jener Lehrer) Gott dem Herren Danck sagen? Anderst nichts / als Gott den Herren dahin vermögen / daß Er vns noch täglich mehr dergleichen erzeigen wolle. Dahero auch von demselbigen die Dancksagung also beschrieben wird. Quid est enim gratiarum actio, nisi clavis, quā janua viscerum D E I aperitur? Sie ist anderst nichts / als ein Schlüssel / dadurch die Thür der Barmhertzigkeit Gottes vns eröffnet wird. Also vermahet S. Paulus die Glaubigen / daß Sie Ihre erlangte Victorien Gott zuschreiben / vnd ihm Danck sagen sollen: D E O autem gratias, qui dedit nobis victoriam per Iesum Christum, Dominum nostrum. So Ihr nun zu wissen begehret / wie kräftig dieser Schlüssel vnd die Dancksagung seye / So schlägt auff den Propheten Ieremiam, vnd leset daselbstn / Wie Gott der Herr / da Er vber sein Volck erzürnet war / zum Propheten gesprochen: Noli orare pro populo isto: Nec assumes pro eo laudem & orationem; Et non obstitas mihi, quia non exaudiam te. Lieber Gott / Warumb hastu doch das Gebett deines Propheten verachtet? Stund es nicht in deiner hand / solch sein Gebett zu erhören oder nicht? Vnd so es andern nicht geholffen / würde es ja noch ihm selbstn zu quert kommen seyn: Aber da sagte der Herr: Noli orare: Non exaudiam te. O du Krafft des Gebetts vnd wunderbare Stärke dieses Schlüssels! Gott der Herr wuste wol / ob er gleich erzürnet ware / daß jedoch / wann er empfinde / daß dieser Schlüssel durch sein Herz durchdringe / Er solch seinen Zorn abzuzeigen / vnd dem vndanckbaren Volck Neue Gnad zu erzeigen / bewegt werden würde. Da mit Er dann nicht so eng eingespannet wurde / beschlosse Er bey sich / dem Propheten anzudeuten / daß Er solcher Schlüssel sich nicht gebrauchen solte: Nec assumes pro eo laudem, quia non exaudiam te.

Vnd so es je zu einiger zeit von nöthen gewesen / Euch dieser Schlüssel zu gebrauchen: So ist es anjzo nöthig. Vnd da Ich euch bißhero / durch so viel Predigen vnd Ceremonien / zum Gebett ermahnet habe / So thue ich es anjzo viel eher vnd mehr / da wir den Sieg erhalten / vnd dazu ein solchen Sieg / davon man in Ewigkeit

felt zu sagen wissen wird. Es ist wol war / Wir haben sein Königreich gewonnen: Es ist aber solcher Sieg noch nicht allerdings voll. vnd zu end kommen. Es ist noch viel im Rest zu thun. Die Schlang hatt ihren Kopff noch in der Höhe. Vnd läßt der Feind noch nicht ab / sich zu rüsten / vnd Neue Anschlag zu machen. Derentwegen laßt vns danckbar seyn gegen dem Herren / der vns so viel Guts gethan. Laßt vns bey diesen Heiligen Altären beständig verbleiben / damit wir dasjenige / darnach alle Glaubigen / die Kirche / vnd dieser vnser Vnüberwindlichster Kayser selbst / streben vnd sehnen thun / erlangen mögen.

No damit schliesse Ich diese Predig. Mit welcher Ich vff nichts anderst gezeilet / als daß Ich Euch der erhaltenen Victory / Auch derjenigen Ursachen / so diesen langen Krieg erwecket / theilhaftig mache. Vnd lernen wir daraus / Was es seye / sich gegen die Rechtmaßigen Fürsten Rebellisch zu erzeigen? Daß nemlich die Rebellen zu lezt in offner Schand ihr Leben endigen vnd schliessen. Ihr habt auch zugleich verstanden / Wie die Hand Gottes sich / zu bewahrung dieses Ihres Sohns vor allem Unfall / ausgebreitet? Ingleichen habe Ihr gehört / Wie ein Fürst in seinem Gewissen / gegen solche Rebellen zu verfahren / verbunden sey? Vnd daß nunmehr zeit seye / die Glocken zu giesen. Mehr habe Ihr vernommen / Wie die Vnderthanen zu tractiren? Nemlich / daß man sie als Gott dem Herren ungestalt vnd abschewlich seyn / ihnen die Privilegien vnd Freyheiten nemen / die Concessionen zerstückein / vnd die Mayestätbriefe zerreißen vnd zerlöchern / vnd also in Summa solche Vnderthanen aus ihnen machen / welche der Cron in allem gänzlich vnd allein vnderwürffig seyen. Endlich so haben wir auch erklärt / Wie wir vns gegen Gott danckbar erweisen sollen / damit Wir auch hinführo Ihn willig machen / vns mehr Gnad vnd Gaben miltiglich mitzutheilen? Aber hie vergeht mir die Sprach / vnd muß verstummen. Dann Ich erkenne meine Zung zu ungeschickt / ein solch gros Werk zu verrichten. Ich will / in einem Stillschweigen / Euch einzig dis hinderlassen vnd auftragen / Daß von Euch diese Stimm gen Himmel geschickt / vnd von allem diesem Volck diese Wort in der Lufft praussendt gehört werden:

TE DE VM LAV-
D AM VS,

E N D E.

